

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71 (1953)
Heft: 31

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlitten über den etwa 5 km langen Gletscher zur Baustelle geführt wurde. Vor dem Wintereinbruch musste jedoch die ganze Seiltransportanlage auf dem Gletscher abgebrochen werden.

Im Frühjahr 1952 hatte die Aero Sitten ein Piper-Flugzeug von 125 PS mit Aluminiumkufen zum Landen auf Schneefeldern bereitgestellt. Nach etlichen Versuchsfahrten landete die Maschine am 10. Juni 1952 mit der ersten Lastbaumaterial auf dem Gletscher. So wurde unter kundiger Führung des Chefpiloten Geiger das restliche Baumaterial, vor allem Zement und Holz sowie Matratzen usw., in rd. 120 Flügen auf die Baustelle befördert. Der Hüttenneubau benötigte rd. 80 t Baumaterial, Werkzeug, Verpflegung usw.; davon entfielen auf Maultier- und Gletschertransport 62 t und auf den Flugzeugtransport 17 t.

Die Mutthornhütte wird seit 1907 durch die Familie Gertsch aus Stechelberg betreut. Der Vater des heutigen Hüttenwartes, Fritz Gertsch, fand 1943 in Ausübung seiner Pflichten den Bergtod.

MITTEILUNGEN

Vom Hafen Abidjan an der Elfenbeinküste haben wir im Jahr 1951 in Nr. 49 auf S. 697* berichtet. Wie dem dort wiedergegebenen Lageplan zu entnehmen ist, sind hauptsächlich drei grosse Bauwerke dazu bestimmt, den Betrieb dieses wichtigen Umschlagplatzes zu verbessern: ein 2,7 km langer Kanal, ein etwa gleich langer Umschlagquai und eine Brücke, die Abidjan mit Treichville verbindet, welches auf der Insel Petit-Bassam liegt, die vom Festland durch die Ebrié-Lagune getrennt ist (an dieser Lagune liegt das auf S. 448 beschriebene schweiz. Forschungslaboratorium). «La Technique des Travaux» vom Februar 1953 orientiert mit zahlreichen Bildern über den Stand dieser Bauten. Der Kanal hat sich bewährt, eine Versandung ist seit seiner Inbetriebnahme vor drei Jahren nicht eingetreten. Der Bau der Quais macht gute Fortschritte; derjenige von 10 m Anlagetiefe für Seeschiffe ist gestern fertig geworden, wenn alles programmgemäss abgelaufen ist. Es kam die Bauweise mit Betonblöcken zur Anwendung, deren schwerste 150 t wiegen. Erst im Projektstadium befindet sich die Brücke. Sie soll dreistöckig werden: zu oberst eine 11 m breite Strasse, darunter ein 3,5 m breiter Radfahrweg, und zu unterst eine einspurige Eisenbahn von Meternspur, beidseits begleitet von 3,33 m breiten Gehwegen. Die in Eisenkonstruktion vorgesehene Hauptöffnung wird in drei Spannweiten von 102, 127 und 102 m unterteilt; die Pfeilerfundation hat auf rd. 58 m Tiefe unter Meeresspiegel zu gehen. Schon hat es sich als nötig erwiesen, den Wasserweg von der offenen See her zu befeuern, weil der Verkehr sich in die Nachtstunden zu erstrecken beginnt. Der Jahresumschlag 1951 betrug 702 000 t, woran im Export gewichtsmässig Holz, wertmässig Kakao und Kaffee den grössten Anteil hatten. — Unser G. E. P.-Kollege E. Wimmer, der Verfasser des Beitrages über die Forschungsstation auf S. 448, ist seit mehr als 20 Jahren als erfolgreicher Bauunternehmer in Abidjan tätig, was unter dem Stichwort «Schweizer im Ausland» am heutigen Tage und in diesem Zusammenhang erwähnt werden darf.

Französisch-Westafrika, das Gebiet der Französischen Union, von welchem die Elfenbeinküste eines der produktivsten Teile ist, wird in einer schönen, mit Bildern und Zeichnungen gut illustrierten Sondernummer der «Revue économique franco-suisse» vom Juni 1953 dargestellt. Die Schweiz. Handelskammer in Frankreich, die diese Zeitschrift herausgibt, will durch dieses Heft den Schweizer Leser mit den Bedürfnissen und Reichtümern dieser Gebiete vertraut machen. Französisch-Westafrika wird von acht Territorien gebildet. Seine Bodenfläche misst achtmal soviel wie diejenige Frankreichs, dagegen hat es nur 17 Millionen Einwohner. Die Reserven seiner Bodenschätze sind beträchtlich, seine Entwicklung ist äusserst rasch. Beweis dafür ist die Tatsache, dass sein Aussenhandel von 1913 bis 1951 mehr als verdreifacht wurde; von 708 000 t ist er auf 2 319 000 t angewachsen. Französisch-Westafrika bietet der Schweiz interessante Möglichkeiten sowohl für den Handel wie auf dem Gebiete der Geldanlagen. Ferner gibt dieses Heft viele praktische Winke für den, der mit Französisch-Westafrika in Beziehung treten will. Auskünfte über Visa, Impfung, Devisen, Zölle, Transportmittel, Preise, Fahrpläne, Klima, Adressen, fiskalische Belastungen für investierte Kapitalien, Aufbaupläne, Produkte, die im Mit-

telpunkt der Handelsbeziehungen mit der Schweiz stehen, Möglichkeiten ihrer Entwicklung usw.

SEV und VSE halten ihre diesjährigen Jahresversammlungen am 29., 30. und 31. August in Zermatt ab. Der VSE tagt am 29. August um 16 h im Hotel Zermatterhof. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil wird Dr. h. c. H. N i e s z, Direktor der «Motor Colombus» AG. für elektrische Unternehmungen, Baden, in deutscher Sprache über «Zukunftsfragen der schweizerischen Energiewirtschaft» sprechen. Die Generalversammlung des SEV ist auf den 30. August, 9 h, im Hotel Victoria angesetzt, gefolgt von einem Vortrag von O. J u l e n, Gemeindepräsident: «Vom Bergdorf zur internationalen Sport- und Kurstation; die Entwicklung von Zermatt und seiner Energiewirtschaft». Anschliessend begibt man sich mit Extrazügen nach Riffelberg und Gornergrat zum gemeinsamen Bankett um 13 h im Kulmhotel Gornergrat. Das Exkursionsprogramm für Montag, 31. August, sieht folgende Besichtigungen vor: a) Fabrikanlagen der Aluminium-Industrie AG., in Chippis; b) Baustelle Kraftwerk Grande Dixence; c) Baustelle Kraftwerk Salanfe; d) Baustelle Kraftwerk Mauvoisin. Anmeldungen sind bis spätestens 15. August an die gemeinsame Geschäftsstelle des SEV und VSE, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, zu richten.

Zerstörungsfreie Werkstoffprüfung mit künstlich radioaktiven Isotopen. Ueber dieses interessante Thema sprach Dr. H a n s S t ä g e r, Zürich, anlässlich der Jahresversammlung des Schweiz. Acetylen-Vereins vom 21. Juni 1952 in Schaffhausen. Der Vortrag ist in der «Zeitschrift für Schweisstechnik» 1952, Nr. 10 bis 12 erschienen und auch als Sonderdruck erhältlich. Die zu prüfenden Werkstücke werden mit Gammastrahlen durchleuchtet, die von einem Isotop ausgehen, und die durchtretende Strahlung wird auf einem Schirm oder einer photographischen Platte aufgefangen, wo Materialfehler festgestellt werden können. Der Referent zeigt die Unterschiede gegenüber der Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen, die sich daraus ergebenden Verfahren und Anwendungsgebiete. Besonders eignet sich diese Prüfmethode für die Kontrolle von Schweissverbindungen an Hochdruckleitungen von Wasserkraftwerken; es werden aber auch interessante Beispiele aus anderen Anwendungsgebieten gezeigt.

Eine Internat. Tagung «Kautschuk im Eisenbahnbau» wird am Dienstag, 1. September, im kleinen Vortragssaal der Kongresshalle auf dem Gelände der Münchener Verkehrsausstellung abgehalten. Sachverständige aus Deutschland und Frankreich werden Vorträge halten, die sich sowohl auf die Fahrzeuge wie auf den Eisenbahnoberbau beziehen. Interessenten aus der Schweiz können sich zwecks Anmeldung in Verbindung setzen mit dem Internat. Kautschukbüro, Sektion Schweiz, Zürich 2, Tödistrasse 9.

«**Schrägbildpapier**» ist die Bezeichnung einer Art Millimeterpapier, dessen Netz nicht vertikal und horizontal verläuft, sondern vertikale und unter 8° linkssteigende Geraden enthält. Als dritte Geradenschar ist eine solche von unter 40° rechtssteigenden Geraden vorgedruckt. Diese Scharen vereinfachen das Zeichnen von Parallelperspektiven. Probeblätter in den Formaten A 3, A 4 und A 5 sind kostenlos erhältlich von Anton Müller, Postfach 11, Augsburg 3 (Deutschland).

WETTBEWERBE

Plastikwettbewerb Stadtspital Waid Zürich. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Plastik im Eingangshof des Neubaus des Stadtspitals Waid, an dem sich 56 Bildhauer beteiligten, fällt das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (2000 Fr.) Alfred Huber, Zürich
2. Preis (1800 Fr.) Germaine Richier, Paris
3. Preis (1500 Fr.) Katharina Sallenbach, Zürich
4. Preis (1200 Fr.) Emilio Stanzani, Zürich
5. Preis (1100 Fr.) Nelly Bär, Zürich
6. Preis (1000 Fr.) Arnold d'Altri, Zürich.

Ferner wurden die Entwürfe der beiden Verfasser Ernst Hebeisen, Wallisellen, und Ernst Keller, Zürich, zu je 700 Fr. angekauft. Die Entwürfe sind vom Samstag, den 1. August,

¹⁾ Siehe 50 Jahre im Dienste der Messung elektrischer Energie in SBZ 1952, Nr. 52, S. 734.

²⁾ Siehe SBZ 1952, Nr. 51, S. 715*.

bis Montag, den 10. August 1953, in der oberen Turnhalle des Schulhauses Waidhalde an der Wibichstrasse in Zürich-Wipkingen zur freien Besichtigung ausgestellt. Die Ausstellung ist geöffnet: werktags von 10—12 und 14—19 h, sonntags von 10—12 und 14—17 h.

Kirchgemeindehaus Zofingen. Dieser Projektwettbewerb, zu dem sechs Teilnehmer eingeladen waren, wurde von folgenden Architekten als Fachrichter beurteilt: R. Christ, Basel, K. Kaufmann, Hochbaumeister, Aarau, Otto Senn, Zofingen, und Hans Müller, Burgdorf, als Ersatzrichter. Unter fünf eingereichten, mit je 800 Fr. fest honorierten Entwürfen wurden folgende ausgezeichnet:

1. Preis (1800 Fr. ohne Antrag auf Weiterbearbeitung)
Ernst Gisel, Zürich
2. Preis (1200 Fr. mit Antrag auf Weiterbearbeitung)
Walter Hunziker, Brugg

Die Ausstellung wird vom 30. August bis 6. September im städtischen Abstimmungslokal (Rathaus) stattfinden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Verfahren der Spannungsoptik. Von A. Kuske. 136 S. mit 61 Abb. Düsseldorf 1951, Deutscher Ingenieur-Verlag GmbH. Preis kart. 10 DM.

Zu den bereits sehr zahlreichen Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Spannungsoptik ist ein neues Buch hinzugekommen, das in einem Vorwort und neun Kapiteln die Verfahren der ebenen und räumlichen Spannungsoptik beschreibt. Während die Kapitel 1 bis 3, 8 und 9 sich mit einer allgemeinen Einführung, dem ebenen Verfahren mit direktem Licht, den entsprechenden Geräten, den Modellwerkstoffen und den Beziehungen der Versuche zur Praxis befassen und damit wohl in erster Linie für den Anfänger bestimmt sind, wird der Fachmann die Kapitel 4 bis 7 begrüssen, in denen eine Uebersicht über den heutigen Stand des Erstarrungsverfahrens, die Geräte zur Beobachtung von Axenbildern und die Schicht- und Streulichtverfahren gegeben wird.

Während man im grossen ganzen mit den Ausführungen des Verfassers einig gehen kann, wird doch der Spezialist an einigen Stellen seine Vorbehalte anzubringen haben. Beispielsweise macht der Verfasser im Vorwort die Feststellung, dass «vor allem im Bauwesen und Maschinenbau die Spannungsoptik oft das beste, wenn nicht das einzige Mittel ist, schwierige Festigkeitsprobleme zu lösen». Tatsächlich liefert die Spannungsoptik den äusserst wichtigen Spannungszustand, aber nicht unmittelbar, sondern erst durch eine Umrechnung, die mit Hilfe von Materialkonstanten und auf Grund einer Anstrengungshypothese vorgenommen werden muss. Ebenso müssen gewisse Behauptungen als unbegründet abgelehnt werden.

Da von einigen solchen Einwänden abgesehen das Buch mit einem grossen Teil seines Inhaltes eine Lücke zwischen den älteren, klassischen Publikationen auf diesem Gebiet und den neuern, in Zeitschriften verstreuten Veröffentlichungen überbrückt, sei gerne dem Wunsche des Verfassers beigeplichtet, dass es «im Interesse der Wissenschaft und Technik dazu beitragen möge, der Spannungsoptik neue Freunde zu gewinnen und denen, die es schon sind, neue Anregungen zu geben».

R. V. Baud

Leitfaden für den Abschluss von Verträgen. Eine Sammlung von Vertragsvorlagen für die tägliche Praxis, mit Erläuterungen für individuelle Fälle. Von Dr. iur. Walter E. Hindermann. 213 S. Zürich 1952, Verlag Organisator AG. Preis geb. Fr. 19.25.

Durch aus dem Leben gegriffene Vertragstexte will die Schrift dem in der Wirtschaft Tätigen helfen, sich in den wesentlichen Rechtsfragen zurechtzufinden. Zu diesem Zweck ist die für sich allein schon wertvolle Sammlung von Vertragsvorlagen noch durch Kommentare ergänzt.

Der Verfasser unterzog sich mit Geschick der nicht leichten Aufgabe, im Aufbau seines Buches einen Mittelweg zwischen ausführlichem Lehrbuch und knapp gehaltenem Kommentar zu wählen. Dabei ist es natürlich, dass bei einem derart gefundenen Kompromiss Einzelheiten, die für besonders gelagerte Fälle einmal wichtig sein mögen, weggelassen wurden. Das Buch kann für Fälle des täglichen Geschäftslebens gute Ratschläge erteilen. Obwohl für manche der aufgeführten Vertragsarten die Mitwirkung einer Urkundsperson gesetzliche Vorschrift ist, hat der Verfasser auch solche Vorlagen

mit in seinen Text einbezogen. Hindermann möchte damit den Lesern seines Buches nahelegen, sich über die im Gesetz vorgesehenen Möglichkeiten vor der Beiziehung eines Anwaltes oder Notars an Hand seiner praktischen Beispiele zu orientieren. Unnötige Rechtskosten können so vermieden werden.

Da die nicht selten auftretenden kurzfristigen Arbeitsgemeinschaften dem Recht der einfachen Gesellschaft unterstellt sind, dürfte der entsprechende Abschnitt (S. 172 ff.) von besonderem Interesse für Baugeschäfte sein. Im Herbst 1953 soll eine neue Auflage des gleichen Buches im gleichen Verlag herauskommen. Diese Neuauflage soll, wie wir erfahren, u. a. auch Beispiele für die Berechnung des inneren Werts von Aktien, Statutenentwürfe von Aktiengesellschaften, Kauf- und Verkaufsregelungen für die Abtretung ganzer Geschäfte enthalten. Das empfehlenswerte Buch wird deshalb mit Vorzug erst nach Erscheinen dieser Neuauflage angeschafft.

Dr. Martin Keller

Neuerscheinungen:

Fenster aus Holz und Metall. Konstruktion und Maueranschlag. Ein Ueberblick über das Gesamtgebiet in 495 masstäblichen Rissen und Schnitten und 315 Lichtbildern. Von Adolf G. Schneck. 5., vermehrte Auflage. 195 S. Stuttgart 1953, Julius Hoffmann Verlag. Preis geb. 38 DM.

Le travail des métaux aux machines-outils. Par M. J. Androuin. 460 p. avec 648 fig. Paris 1953, Librairie J. B. Baillièrre et fils, 19, rue Hautefeuille, Paris 6e.

Schweizerische Mitteilungen über gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht. Heft 1. 104 S. Zürich 1953, Polygraphischer Verlag AG. Preis geb. Jahresabonnement (2 Hefte) 7 Fr.

Technologie céramique. Briqueterie, Tuilerie, Poterie. Par Maurice Pinette. 174 p. avec 74 fig. Paris 1953, Librairie J. B. Baillièrre et fils, 19, rue Hautefeuille, Paris 6e.

Physique et technique du bruit. Par A. Moles. 156 p. avec fig. et tableaux. Paris 1953, Dunod.

Einführung zur Wohnungsfrage in Holland. 28 S. mit Abb. Den Haag 1953, Regierungsinformationsdienst.

Praktische Baustatik. Teil 3. Von K. Schreyer. 202 S. mit Abb. Leipzig 1953, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 5.30.

Le Corbusier 1946—52. Par W. Boesiger. 248 p. avec de nombreuses fig. Zurich 1953, édition Girsberger. Prix relié 48 Fr.

Gewässerkunde. Von W. Wundt. 320 S. mit 185 Abb. Berlin 1953, Springer-Verlag. Preis geb. DM 34.50.

NEKROLOGE

† **Fritz Dick**, Dipl. El.-Ing. G.E.P., von Wengi im Limachtal, geb. am 1. Januar 1875, ist am 7. Juni 1952 gestorben. Da wir diese Nachricht erst vor kurzem erhielten, können wir dem in seinen Wirkungskreisen hochgeschätzten Kollegen erst jetzt den verdienten Nachruf widmen.

Ein eigenwilliger Bauernsohn, zeichnete sich Fritz Dick schon während des Studiums am Eidg. Polytechnikum, von 1894 bis 1897, als scharfer Kritiker, aber auch als tüchtiger Student aus. Sein Uebergang auf das Giessereifach, unmittelbar nach Studienabschluss, bezeugt wiederum seine Originalität. Nach zweijähriger praktischer Ausbildung als Giessler trat er 1900 als Giessereiingenieur in das Eisenwerk Klus der v. Roll'schen Eisenwerke ein, wo er mit eisernem Fleiss darauf bedacht war, den Betrieb dauernd an der Spitze des Fortschritts zu halten. Im Jahre 1911 stand Ing. Dick im Begriff, sich durch Uebernahme eines eigenen Giessereibetriebes selbstständig zu machen, als ihm die Direktion der Giesserei Olten, als Nachfolger von Direktor F. Stampfli, angeboten wurde. Er blieb v. Roll treu und erfüllte diesen Posten bis zur Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1940. Trotz den Krisen der zwanziger und dreissiger Jahre gelang es ihm, das Werk durchzuhalten und ihm insbesondere durch die Ausführung von Grosstücken (bis 40 t) eine besondere Bedeutung zu verleihen.

Seinen Lebensabend, den er mit seiner Gattin in Merligen verbrachte, füllten seine Liebhabereien, zu denen vor allem ein intensives Studium der Geschichte gehörten. Weiter liebte er das Bergsteigen und die Burgenkunde. Auch sah er es als seine Pflicht an, in den Kriegsjahren seinen Nachbarn umsonst auf dem Felde behilflich zu sein. Einst ein fröhlicher Mann, der die Gesellschaft guter Freunde liebte, ist Kollege Dick im Alter ernst geworden. Seine Mitwirkung in verschiedenen Körperschaften der Stadt Olten und des Kantons Solothurn hinterlässt auch dort, wie bei den v. Roll'schen Werken, das Andenken an einen charakterfesten, bescheidenen und zielbewussten Mann eigener Prägung.

W. J.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07